Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 23 (1933)

Heft: 6

Artikel: Das neue Militärlager am Schwarzsee

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-635531

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das neue Militärlager am Schwarzsee.

Seit einigen Jahren schon studierten unsere Militärbehörden die Erstellung eines Lagers in unseren Boralpen, um die Gebirgstruppen unter den beste möglichen Bedingungen einquartieren zu können. Nach mehreren Forschungen siel die Wahl auf die schöne Landschaft am Schwarzsee, von wo man durch die Alpenstraßen leicht die Gegenden von Jaun-Boltigen, Charmens Bulle, Guggisberg-Schwarzenburg-Thun erreichen kann.

Eine Schwierigkeit bestand darin, daß man bei einem beschränkten Budget gleichwohl ein genügend großes und komfortables Lager bauen mußte. Bu hielem Imede knünkte die Eide

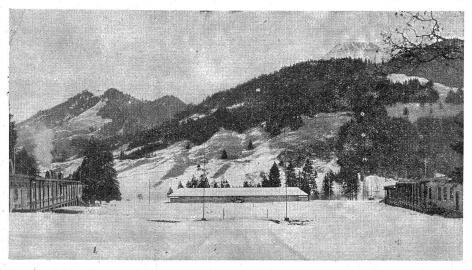
In diesem Zwecke knüpfte die Eidsgenossenschaft mit dem Staate Freiburg Verhandlungen an. Demzufolge und auf den Vorschlag des Direktors der eidsgenössischen Bauten wurde beschlossen, das Material einer auf dem Spitalacker in Vern gelegenen Gruppe Baracken, welche abgebrochen werden sollten, zu verwenden. Diessbezüglich wurde ein Programm aufgestellt, welches zwischen der Direktion der eidgenössischen Bauten und dem Vausdepartement des Kantons Freiburg erörtert wurde. Auf Grund dieses Programmes wurde die Baufirma Windler E. Cie. A.-G., in Freiburg, welche in der Folge den Absbruch der Baracken in Vern und deren Wiederausbau am Schwarzse leitete, beauftragt mit der Ausarbeitung mehrerer Projekte, wobei einer rationellen Verwendung aller Absbruchmaterialien Rechnung getragen werden mußte. Die Behörden wählten eines der Ingesansten Kroiekte

Behörden wählten eines der sparsamsten Projekte.
Das Militärlager besteht aus drei sehr behaglich einsgerichteten Gebäuden, nämlich einer Baracke, speziell für den Binterdienst bestimmt, einer Baracke für die Uebersgangsjahreszeiten im Sommer und einem Stallgebäude. Diese Baracken enthalten: Zimmer und Schlafräume für ungefähr 40 Offiziere und 600 Soldaten, verschiedene Bureaux, einen Speisesaal für Offiziere, ein Sanitätss und Ronsultationszimmer, ein Lokal für Wachtmannschaft mit Arrestzellen, eine große, vollskändig eingerichtete Küche mit elektrischem Boiler, Keller, Speisekammer, ein Duschenlokal mit zwei Garderoben und verschiedene andere Dienstlokale. Alle diese Käume sind mit elektrischem Licht und Zentrals beizuna persehen

Bon den am See gelegenen Hotels und Chalets achtet man die großen Baracken des Lagers nicht, da diese hinter einem fast undurchsichtigen Borhang von prächtigen Tannen versteckt sind, welch letztere das Gepräge dieses schönen Gesländes underührt erhalten. Am 5. Ianuar abhin fand die Uebergabe der Gebäude durch den Staat Freiburg an die Sidgenossensschaft statt.

"Das Buch der guten Werke."

Der Deutsche Bernhard Diebold*) hat es zusammensgestellt: 166 kurze Geschichten, Dokumente von Arsbeitern, Beamten, Kaufleuten, Lehrern, Handwerkern, Offisieren, die im großen Kriege im Schüßengraben lagen vor dem sogenannten "Feinde". Die aber Menschens und Feindessliebe in schönster Form übten oder an sich erfuhren und diese Erlebnisse hier erzählen. Das Buch sollte in allen europäischen Schulen gelesen werden. Wir geben nachstehend eine der Erzählungen wieder.



Das neue Militärlager am Schwarzsee.

Die beiden Flieger.

Der junge Flieger Graf de la Frégulière wird auf Erfundigungsflug über den deutschen Linien abgeschossen, landet aber wohlbehalten und erklärt seinem deutschen Besieger: "Ich bin Ihr Gefangener. Das ist ganz in der Ordnung. Das ist der Krieg. Aber meine Mutter weiß nicht, was aus mir geworden ist." Und er errötet.

Der deutsche Flieger fragt: "Wie alt sind Sie?" "Achtzehneinhalb Jahre", antwortet der Junge. Da sagt der Deutsche: "Schreiben Sie sofort einen

Da sagt der Deutsche: "Schreiben Sie sofort einen Brief an Ihre Mutter: Sie seien Kriegsgefangener, würden nach der Regel behandelt und seien im übrigen unverletzt. Dann sehen wir in meinem Flugzeug über die französische Linie, und Sie wersen den Brief ab."

Die beiden, Sieger und Besiegter, steigen auf, befördern den Brief. Drei französische Kampfflieger verfolgen sie; kaum erreichen der Deutsche und sein gefangener Franzose wieder das deutsche Gebiet und damit die Sicherheit.

Der Deutsche ist der Sauptmann a. D. Jahn, heute Europameister im Viererbob. Als er in St. Mority mit seiner deutschen Bob-Mannschaft den Preis erhielt — ja, da trat jener Graf de la Frégulière vor und erzählte die obenstehende Geschichte vom Brief an die Mutter. Dann hoben er und drei andere Franzosen den Deutschen auf ihre Schultern und trugen ihn im Saal herum als Hulbigung an die Humanität. Die Anwesenden aller Länder empfanden: Versöhnung!

Rundschau.

"Autarkie".

In "Reclams Universum" stellt ein Mitarbeiter Betrachtungen an über die Hoffnungen der Wissenschaft, binnen turzem neue Araftquellen zu entdeden, damit die verschiedenen Länder nicht weiter mehr von den Beherrschern des Dels und der Rohle abhängig sein müßten. Zwar, so sagt er, werden die Rohlenlager noch 5000 Iahre, die Delvorkommen noch 30,000 Iahre dauern, jedoch, weil man Gründe sucht und sich beengt fühlt, arbeitet man eifrig an der Gewinnung von Elektrizität aus der Luft, prüft in Aegypten Maschinen zur Verwertung der Sonnen-Energie in der Meeroberfläche, probiert die Umwandlung der Flutund Ebbedifferenzen in Motorenkraft. Und dann wachsen die Hoffnungen ins Phantastische: Gelänge eine rentable Atomzertrümmerung, so vermöchte man aus den freiwerden-

^{*)} Societatsverlag, Frankfurt a. M.